

**SN / Montag 23. September 2002**

**Kurzweilig, kraftvoll, witzig**

**Basler Vorstadt-Theater startet mit der Produktion "Königinnen" in die Jubiläumssaison**

BASEL. Wenn einem König ein Thronfolger versprochen ist und stattdessen zwei Töchter auf die Welt purzeln, ist das offenbar ein harter Schlag - in der Produktion "Königinnen", mit der das Vorstadt-Theater jetzt die Jubiläumssaison eröffnet hat, segnet der Regent angesichts dieses herben Schicksalsschlages jedenfalls gleich mal das Zeitliche und hinterlässt nebst den Zwillingen eine reichlich derangierte Gattin, die fortan das Reich regiert. 9999 Schafe, eine goldene Kugel und ein wenig repräsentativer Diener sind zwar alles, was sie hat, aber auch das will umkämpft sein. So hält dann die Königin an der Macht fest und die Schwestern raufen schon mal zu ihren Lebzeiten um die Thronfolge, um stets, wenn's wirklich brenzlig wird, zuverlässig zusammen zu halten.

So ungefähr geht die Geschichte, die das nunmehr 30 Jahre alte Basler Vorstadt-Theater und das Schaffhausener Theater Sgaramusch gemeinsam produziert haben. Christoph Moerikofer, dem renommierten Basler Theater schon lange verbunden, hat Regie geführt. Herausgekommen ist ein überaus kurzweiliges, kraftvolles Stück voller Ironie und witziger Details, das einfach Spaß macht - Kindern zwischen acht und zwölf, aber ganz gewiss auch Erwachsenen.

Der ganze Hofstaat ist so verlottert, das jegliches Zeremoniell darin einfach komisch wirkt. Monarchen, die nicht über Menschen, sondern über Schafe gebieten, tragen natürlich Wollpuschen an den Füßen und grobgestrickte Gewänder, und auch der Thron und alles Mobiliar ist mit Wolle gefüllt. Der Traum derer im Wollpalast gilt derweil den neuesten technischen Errungenschaften, etwa einem Wasserklosett.

Was Wunder, dass die Mädels (Sibylle Burkart und Nora Vonder Mühl) nicht dem forschen Nordlandkönig (Julius Griesenberg) verfallen, sondern dem Bürgerlichen, der mit dem einer Kloschüssel auf der Schulter durch die Lande zieht (ebenfalls Griesenberg). Doch auch ihm entfliehen sie mit vereinten Kräften, um ins Reich der Schafe zurück zu kehren. Am Ende freilich ist es Diener Joseph (Stefan Colombo), der den Thron erklimmt. Das Spiel, das im Kern um die erbitterte Rivalität und die bedingungslose Liebe unter Geschwistern kreist, spielt wunderbar mit Versatzstücken aus diversen Märchen und lebt vom durchweg wunderbaren Spiel der Akteure und immer wieder überraschenden Details.

Die Vorstellung der jungen Zuschauerinnen und Zuschauer davon, wie es an einem Königshof aussieht, mag die Inszenierung vielleicht auf den Kopf stellen - im Verhältnis der Geschwister werden sie sich, wenn sie selbst Bruder oder Schwester haben, gewiss wiedererkennen. (Sabine Ehrentreich)